

Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 72 (1974)

Heft: 12

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

17. Internationaler Hebammenkongress

Lausanne, 21. bis 27. Juni 1975

Registrierung und Hotelunterbringung:
Anmeldung.

Offizielle Anmeldeformulare können bezogen werden bei:

Sr. Thildi Aeberli
General Guisanstrasse 31
5000 Aarau
Telefon 064 24 56 21

Voraussichtliche Hotelpreise
(pro Tag und pro Person)

Kategorie A I. Klasse a: Einzelzimmer Fr. 115.—, Doppelzimmer Fr. 80.—, 3-Bettzimmer Fr. 50.—.

Kategorie B I. Klasse b: Einzelzimmer Fr. 90.—, Doppelzimmer Fr. 60.—, 3-Bettzimmer Fr. 40.—.

Kategorie C II. Klasse a: Einzelzimmer Fr. 70.—, Doppelzimmer Fr. 45.—, 3-Bettzimmer Fr. 35.—.

Kategorie D II. Klasse b: Einzelzimmer Fr. 53.—, Doppelzimmer Fr. 38.—, 3-Bettzimmer Fr. 30.—.

In diesen Preisen sind inbegriffen: Privatbad oder Dusche (ausgenommen in Kategorie D), Frühstück, Bedienungsgelder und Steuern. Hauptmahlzeiten sind nicht inbegriffen.

Einschreibgebühren

Mitglieder des SHV (bis 15. März 1975) Fr. 150.—

Mitglieder des SHV (nach dem 15. März 1975) Fr. 170.—.

Nichtmitglieder Fr. 190.—.

Tageskarten

Für Mitglieder des SHV Fr. 40.—

Für Nichtmitglieder Fr. 50.—.

Zu beziehen an der Tageskasse im Palais de Beaulieu.

Sie berechtigen zum Eintritt und für die Fachvorträge im Palais de Beaulieu.

Kautionssumme für Hotelreservation Fr. 100.—.

Bitte verlangen Sie die offiziellen Anmeldeformulare möglichst frühzeitig. (Pro Person: 1 Anmeldeformular!).
Danke.

Sr. Thildi Aeberli, Zentralpräsidentin
SHV bis 31. Dezember 1974

Schweiz. Hebammenverband

Offizielle Adressen

Zentralpräsidentin:
Sr. Thildi Aeberli,
General-Guisan-Strasse 31, 5000 Aarau,
Telefon 064 24 56 21

Zentralsekretärin:
Sr. Margrit Kuhn
Kantonsspital Frauenklinik,
5001 Aarau, Tel. 064 24 48 41

Zentralkassierin:
Frau Cely Frey-Frey, Egg 410
5728 Gontenschwil, Tel. 064 73 14 44

Fürsorgefonds-Präsidentin:
Frau Margrit Rohrer-Eggler, Thunstr. 23,
3074 Muri b. Bern, Telefon 031 52 20 45
oder 52 02 97.

Zentralvorstand

Eintritte

Sektion St. Gallen:
Sr. Marianne Schilling, St. Gallen.

Sektion Zürich:
Sr. Marcelle Rüdlinger, Zürich.

Todesfälle

Sektion St. Gallen:
Frau Maria Tamiozzo-Rocca, Wil, mit 87 Jahren.

Sektion Solothurn:
Frau Rosa Gigon-Schaad, Grenchen, mit 95 Jahren.

Sektion Thurgau:
Frl. Hermine Brauchli, Kesswil, mit 89 Jahren.

Drei unserer betagten Mitglieder wurden abgerufen, wir kondolieren den Angehörigen herzlich.

*Wichtige Mitteilung an die
Sektionspräsidentinnen*

Die Zentralpräsidentin bittet alle, dass sie nächstes Jahr die Mitgliederlisten nicht wie gewohnt in 5facher, sondern in 6facher Ausführung an die Zentralpräsidentin (Bern) schicken. Da Sr. Thildi Aeberli die Registratur für den Internationalen Hebammenkongress in Lausanne für die Schweizer-Teilnehmer vornehmen muss, sollte sie eine bereinigte Mitgliederliste jeder Sektion besitzen. Bitte notieren Sie auf der Liste: Name und Funktion Ihrer Vorstandsmitglieder. Wenn eine Präsidentin ihre Adresse oder ihre Telefonnummer geändert hat, soll sie das bitte umgehend der Zentralpräsidentin (Aarau) mitteilen, damit die Präsidentinnenliste in Ordnung ist. Danke. Wir danken allen Kolleginnen, die während des Jahres die Arbeit des Zentralvorstandes unterstützt haben.

Der Zentralvorstand wünscht allen Hebammen von Herzen frohe Weihnachten, ein gesegnetes Neues Jahr und allen kranken Mitgliedern viel Geduld und baldige Genesung.

Für den Zentralvorstand

Sr. Margrit Kuhn

Sektionsnachrichten

Aargau

Am 11. Dezember 1974 um 14 Uhr trafen wir uns im Bahnhofbuffet I. Klasse in Aarau, I. Stock zu unserer Adventsfeier. Pfarrer Frey wird mit uns über die Advents- und Weihnachtszeit sprechen. Es ist uns ein Anliegen, in der Vorweihnachtszeit doch ein wenig Zeit füreinander zu haben. Bitte nehmt die Kirchengesangsbücher mit, damit wir ein Lied oder zwei singen können. Wir freuen uns, wenn sich recht viele frei machen und kommen können.

Allen Mitgliedern, vor allem aber den Älteren und Kranken, wünschen wir eine schöne Adventszeit, ein gesegnetes Weihnachtsfest und für das neue Jahr alles Gute.

Für den Vorstand Annemarie Hartmann

Basel-Stadt

Bei strahlendem Wetter machten wir am 16. Oktober unseren Herbstausflug. Es war herrlich durch die bunten Wälder des Baselbietes und Aargaus zu fahren. Herr Hardegger erklärte uns 14 Hebammen auch viel Interessantes und Wissenswertes über diese Gegend.

In der Aarfähre Biberstein nahmen wir unser «Zvieri» unter fröhlicher Musikbegleitung ein.

Leider war es auf der Heimfahrt durch das Schenkenbergtal schon dunkel, doch gab es ja noch viel zu erzählen und zu berichten.

Wir sagen allen recht herzlichen Dank, denen die gekommen sind, und grüssen die «Daheimgebliebenen».

Sr. Christine Rolli

Am 8. November versammelte sich eine kleine Schar unserer Hebammen im Sonnenrain und lauschte gespannt auf den Bericht von Sr. Margreth Uehlinger. Mit schönen Dias wusste Sr. Margreth sehr lebendig von ihrer Arbeit unter den Bakundus im Kamerun zu erzählen und wir bekamen einen kleinen Einblick in diese Tätigkeit im Busch bei tropischer Hitze.

Die Station, welche Sr. Margreth zusammen mit einer Kollegin in der Nähe von Banga aufbaute, umfasst 16 Betten für Kranke und 4 für Wöchnerinnen. Täglich finden sich ca. 90 bis 100 Patienten

Agiolax



**Pflanzliches Darmregulans,
wirkt mild, angenehm und sicher**

Zusammensetzung

Mit Mucilago angereicherte Früchte von Plantagoarten und Cassia angustifolia, Rhiz. Calami, Kamillenextrakt mit standardisiertem Azulengehalt, Geschmackskorrigenzen.

Eigenschaften

Agiolax reguliert in physiologischer Weise den Entleerungsmechanismus des Darmes, durch seine Kombination von mechanischer Quellwirkung mit mildem Tonisierungseffekt.

Indikationen

Habituelle Obstipation
Stuhlregulierung post partum
und bei Bettlägerigen
Schwangerschaftsobstipation
Entleerungsstörungen bei
Anus praeternaturalis.

Nebenwirkungen und Kontra-Indikationen

Keine

Handelsformen

Dosen mit 100* g, 250* g und 1000 g
Granulat. * kassenzulässig

Gelassen reicht das alte Jahr
Die welke Hand dem neuen Jahr;
Das fühlt in seinem jungen Mut
Sich für die Freundschaft schier zu gut.

Es gibt auf Wink und Lehren acht,
Indes sein Aug verstohlen lacht:
«Was hast Du Grosses denn getan?
Das pack ich alles anders an!»

Von tausend Türmen dröhnt und klingt
Das Lied des Lebens, Leise schwingt
Die Hoffnung mit in mancher Brust,
Die von Verzicht und Leid gewusst.

Das alte Jahr geht still feldein.
«Auch mich umfloss der Wunderschein,
Heut nimmt es nur der Weise wahr,
Dass jeder Tag ein Wunder war».

Alfred Hugenberg

ein um sich behandeln zu lassen. Jede Woche findet eine Mütterberatung und Schwangerenkontrolle statt. Diese werden von den Frauen gerne besucht, erhalten sie doch meist Medikamente, was sie anscheinend sehr schätzen, zudem auch bestimmte Nahrungsmittel, z. B. Milchpulver für die Kinder. Die Kinder werden meist bis zum 2. Lebensjahr gestillt und dann gleich auf die Erwachsenenkost umgestellt. Dies führt natürlich bei vielen zu schweren Komplikationen. Deshalb ist die Aufklärung über richtige Ernährung eine wichtige Aufgabe, wie auch die Anleitung zur Hygiene. Viele Patienten werden erst spät zur Behandlung gebracht, wenn verschmutzte Wunden nicht heilen wollen oder sich gar schon Tetanuskrämpfe eingestellt haben. Aus diesem Grund werden auch Wöchnerinnen, die nicht vom Ort sind, erst nach Abheilung des Nabels der Neugeborenen entlassen. Die anderen Frauen gehen bald nach der Geburt heim, müssen aber zur täglichen Kontrolle mit dem Neugeborenen erscheinen.

Treten Komplikationen vor oder nach der Geburt auf oder wird ein schwerkranker Patient gebracht, so werden diese an das nächste Spital überwiesen, welches 1 Stunde entfernt liegt. Nicht nur für das leibliche Wohl wird auf dieser Station gesorgt, sondern vielmals gilt es auch seelische Konflikte zu lösen, denn die Angst vor dunklen Mächten ist gross. Hier weiss Sr. Margreth, dass es nur einen Arzt gibt, der helfen kann, Jesus Christus. Noch viel mehr hörten wir, doch kann und möchte ich nicht den ganzen Vortrag wiedergeben. Es war für uns alle ein sehr eindrücklicher Abend und ich möchte Sr. Margreth Uehlinger an dieser Stelle nochmals ganz herzlich danken. *Sr. Gesina Klatte*

Zur Beachtung!

Am 10. Dezember findet in der Klinik Sonnenrain um 20.00 Uhr unsere Adventsfeier statt.

Zahlreich erwartet Sie *Der Vorstand*

Bern

Das Datum für die Hauptversammlung konnte noch nicht bestimmt werden. Sämtliche Anträge, auch zu Handen der DV sind bis spätestens am 15. Dezember schriftlich bei der Präsidentin, Frau H. Lerch-Mathys, Stängelen, 3125 Toffen, einzureichen.

Frohe und gesegnete Advents- und Weihnachtszeit wünscht allen Mitgliedern, im Namen des Vorstandes *T. Tschanz*

Luzern

Wie wir an der letzten GV beschlossen haben, führen wir auch dieses Jahr wieder eine Adventsfeier durch. Wir treffen uns also am Mittwoch, 11. Dezember um 14.00 Uhr im Hotel Emmenbaum in Emmenbrücke. Wir wollen auch unsere alte Tradition mit dem «Glücksack» wieder aufnehmen. Unsere Kollegin, Frau Roos nimmt zu diesem Zweck wieder Päckli entgegen. Sendet bitte recht viele davon an ihre Adresse: Frau R. Roos, Staldenring 4, 6015 Reussbühl. Wem die Zeit zu knapp ist, kann die Gaben auch direkt an die Feier mitbringen. Wie Ihr alle wisst, fliesst der Erlös dieser Päckli-

Verlosung in unsere Vereinskasse und unsere Kassierin ist sehr froh um diesen «Zustupf».

Wir möchten zu dieser Feier natürlich auch unsere Kolleginnen von der Sektion Ob- und Nidwalden, welche ja ohnehin schon bald ganz zu uns gehören, recht herzlich einladen. Hoffen wir, dass sich recht viele von ihnen, und selbstverständlich auch die Kolleginnen von unserer Sektion für diesen Nachmittag frei machen können.

Wir werden uns Mühe geben, diese vorweihnächtliche Feier so sinnreich und feierlich wie möglich zu gestalten und hoffen mit Euch einen angenehmen, trauten Nachmittag zu verbringen.

Für den Vorstand

NB

Schwyz

Am 25. September 1974 versammelten wir uns im Restaurant Ratskeller, Schwyz zur Herbstversammlung und feierten zugleich das 40jährige Berufsjubiläum von Frau Pauline Felder-Horat, Schwyz. Unsere Präsidentin, Frau Kählin, durfte zur Eröffnung die Jubilarin, eine grosse Anzahl Kolleginnen und einige Ehrengäste begrüssen. H. H. Pfarrer Dr. E. Baumgartner, Schwyz, Herr Landolt, Delegierter der Gemeinde und zwei Vertreter der Firma Galactina-Humana waren anwesend.

Im Namen der Pfarrei begrüsst der Pfarrer die Jubilarin und dankte ihr und uns allen den steten Einsatz für Mutter und Kind. Er wünschte uns Glück und Segen im Beruf und überreichte der Jubilarin ein Geschenk. Herr Landolt überbrachte als Vertreter der Gemeinde der Jubilarin Grüsse und Glückwünsche. Er dankte ihr für die grosse Arbeit bei der Geburt von 3500 Kindern in der Gemeinde. Sicher sei viel Freude und Schönes damit verbunden, aber der Hebammenberuf fordere grosse Aufopferung und steter Einsatz bei Tag und Nacht.

In verdankenswerter Weise zeigte uns Herr Döbeli, Vertreter der Firmen Galactina und Humana, Lichtbilder über den Werdegang, Fortschritt und Fabrikation der Säuglings- und Kleinkindernahrung. Wir danken herzlich für das von der Firma gespendete «Zvieri». Gedichte, Gesang und Musikvorträge verschönerten

Statt Pillen und Schmerztabletten...

Wer eine Abneigung gegen das Schlucken von Pillen und Tabletten hat, wird von Melabon begeistert sein. Melabon ist ein schmerzstillendes Arzneimittel in Form einer Oblatenkapsel, die sich — einige Sekunden im Wasser aufgeweicht

— angenehm und ohne bitteren Geschmack einnehmen lässt. Denken Sie aber daran, dass Schmerzmittel nicht dauernd und in höheren Dosen eingenommen werden sollen ohne dass man den Arzt fragt.

Melabon

uns anschliessend die Feier. Fräulein Bürgler, Hebamme von Illgau, führte zur Freude aller Anwesenden «s'Chrütermandli» auf. Die Kindergärtler, unter der Leitung von Fräulein Fuchs, sangen einige nette Lieder. Alle, welche dazu beigetragen haben, unsere Feier zu verschönern, ein herzliches «vergelt's Gott». Nur zu schnell gingen die frohen Stunden vorbei, und es hiess wieder Abschied nehmen.

Erlös der «Glücksackkasse» Fr. 54.60.
Vielen Dank.

Mit freundlichen Grüssen, im Namen des Vorstandes
Sr. Helene Siegrist

Solothurn

Die Herbstversammlung vom 17. Oktober 1974 in Balsthal war gut besucht. Bravo! Leider mussten 6 Hebammen entschuldigt fern bleiben.

Es wurde einstimmig beschlossen, dass wir uns am Donnerstag den 12. Dezember 1974 zur Adventsfeier treffen werden. Wie jedes Jahr findet das vorweihnächtliche Beisammensein im Restaurant Feldschlösschen in Olten statt, zur gewohnten Zeit um 14.00 Uhr.

In unserer Mitte wird der reformierte Pfarrer Hans Ammann aus Däniken weilen, wozu wir alle herzlich willkommen heissen. Auch wird Frau Moll wiederum besorgt sein für eine schöne Tischdekoration.

Ferner möchte ich alle zum voraus bitten, den Donnerstagnachmittag, 23. Jan. 1975, frei zu halten, dann halten wir unsere Generalversammlung in Solothurn ab.

Nach dem geschäftlichen Teil unserer Versammlung erklärte uns Herr Dr. Linder, Arzt der geburtsh. und gyn. Abteilung am Kantonsspital Olten, über die verschiedenen Methoden der Anti-Konzeption auf.

Ein sehr heikles Problem, worüber jede Hebamme heute Bescheid wissen sollte, um den Müttern richtig raten zu können. Nachher hörten wir über das heisse Eisen des Schwangerschaftsabbruchs. Wir sind dem Referenten sehr dankbar für seine eindrücklichen Worte und werden sie zu schätzen wissen. Im Namen unserer Sektion möchten wir nochmals Herrn Dr. Linder recht herzlich danken, für seine aufgewendete Zeit und den guten Vortrag.
E. Richiger

Nachruf

Im hohen Alter von 95 Jahren ist unser Ehrenmitglied

Frau Rosa Gigon-Schaad

am 19. Oktober 1974 gestorben.

In aller Stille und im engsten Familienkreis wurde Frau Gigon am 22. Oktober zur letzten Ruhe gebettet.

Sie wurde am 5. September 1879 als einziges Kind des Johann Schaad, Maler-

meister und der Elisabeth, geb. Tüscher, Hebamme, geboren.

Im Jahre 1900 verheiratete sie sich mit Herrn Gigon und gebar 5 Töchter, wovon die erste tot zur Welt kam.

1902 besuchte Frau Gigon im Frauenhospital Bern den einjährigen Hebammenkurs. Anschliessend praktizierte sie während 50 Jahren als Gemeindehebamme in Grenchen und Umgebung. Ihr Gebiet war sehr weitläufig und schloss auch die zu Grenchen gehörenden Jura-Gehöfte ein. Die tüchtige Hebamme machte ihre Besuche zu allen Jahreszeiten und bei jedem Wetter immer zu Fuss.

In ihrer Amtszeit durfte sie ca. 4000 Kindern den Weg ins Leben erleichtern helfen. In ihrem verantwortungsvollen Beruf konnte sie unzähligen Müttern mit aufopfernder Liebe, Hilfe und Zuspruch spenden.

Während der Grippezeit 1918 half sie neben ihrer Hebammentätigkeit bei der Pflege mit, und kam oft tagelang nicht aus den Kleidern. Sie selber war ihr Leben lang sozusagen nie krank.

Am 17. Oktober erlitt sie einen Schlaganfall und starb nach zwei Tagen, ohne das Bewusstsein wieder erlangt zu haben. Frau Gigon gehörte seit ihrer Diplomierung der Sektion Solothurn des SHV an. Ca. von 1920 bis 1938 hielt sie das Amt der Sektionspräsidentin inne. Ihr Wirken in unserer Sektion wissen wir zu würdigen und verdanken ihre geleisteten Verdienste.

Mit Frau Gigon ist ein Mensch von uns gegangen, dessen Leben von Liebe und Fürsorge für ihre Familie und ihre Mitmenschen erfüllt war.

Wir werden ihrer ehrend gedenken. Sie ruhe in Frieden.

Den Angehörigen sprechen wir unser herzliches Beileid aus. *Elisabeth Richiger*

St. Gallen

Am 7. November waren erfreulicherweise 26 Hebammen der Einladung gefolgt, um im Kinderspital den sehr interessanten Vortrag von Herrn Dr. Haller über die Haut des Neugeborenen zu hören. Anhand von Dias zeigte er uns die verschiedenen Hautfärbungen die auf den Reifegrad des Kindes hinzeigen, sowie auch Ausschläge und Pusteln, die sogar auf eine schwere Infektion hinweisen können. Es war wieder eine sehr lehrreiche Stunde der wir beiwohnen konnten.

Nochmals recht herzlichen Dank dem verehrten Referenten und Sr. Heidi Baumann, die uns anschliessend ins Esszimmer bat, wo uns Gipfeli und Tee offeriert wurden.

Am 12. Dezember um 14.30 Uhr findet nun im Restaurant Ochsen, Lachen, die Adventsfeier statt, Herr Pfr. Heule aus Rorschach wird diese Feier mit ein paar besinnlichen Worten bereichern.



Frohe Weihnachtsgrüsse Herzliche Neujahrswünsche

entbieten wir unseren Leserinnen, ihren Angehörigen und den Inserenten.

*Die Zeitungskommission,
die Redaktion die Druckerei*



Wir freuen uns, wenn unsere Mitglieder möglichst vollzählig erscheinen, vor allem auch deshalb, weil wir anschliessend noch eine ausserordentliche Hauptversammlung abhalten, bei der die neuen Statuten zu genehmigen sind.

Als Voranzeige möchte ich noch bekannt geben, dass vom 24. Februar bis 1. März 1975 in der Frauenklinik St. Gallen der Wiederholungskurs stattfindet.

Mit freundlichen Grüssen für den Vorstand

R. Karrer

Thurgau

Nach einer langen Sommerpause ist es uns ein Bedürfnis, Euch liebe Kolleginnen zu einer Adventsfeier herzlich einzuladen. Dieses Zusammentreffen ist zugleich eine wichtige Versammlung betreffs Fusion. Es wird uns freuen, wenn möglichst viele am 11. Dezember, 13.45 Uhr, in das Hotel Blumenstein, Frauenfeld (nähe Bahnhof) kommen können.

Am 7. November besuchten einige Kolleginnen einen fachlichen Vortrag im Kinderspital St. Gallen. Für die nette Einladung der Nachbarsektion danken wir herzlich.

Für den Vorstand grüsst freundlich

A. Schnyder

Zum Gedenken

Am 26. Oktober wurde unsere liebe Kollegin,

Frl. Hermine Brauchli

zu Grabe getragen.

Sie wurde am 1. März 1886 in Kesswil am See geboren. Nach dem Besuch der Primarschule diente sie viele Jahre in einer Familie in St. Gallen. Bis zu ihrem Hinschied pflegte sie enge, freundschaft-

liche Beziehungen mit der Tochter dieser Familie.

Mit 30 Jahren absolvierte sie die Hebammenschule in St. Gallen. Die Gemeinden Kesswil, Uttwil, Dozwil wählten sie als Hebamme. Ueber 30 Jahre übte sie diesen Beruf mit viel Freude und Hingabe aus. Nach erreichtem 70. Altersjahr trat sie in den wohlverdienten Ruhestand. Im Häuschen ihres Bruders am See fühlte sie sich glücklich. Viele Besuche aus Nah und Fern erfreuten sie stets sehr. Eine besondere Freude hatte sie, wenn Kinder sie besuchten. Da erzählte sie dann viele Geschichten und zeigte den Kleinen die Kinderbibel, die sie ihnen so lebendig zu erklären und zu erzählen verstand, dass die Kleinen mit grosser Spannung bei ihr sassen und zuhörten. Hermine Brauchli hinterlässt hier eine grosse Lücke. Wer wird diese wohl ausfüllen?

Plötzlich traten vor 3 Jahren die Beschwerden des Alters auf, und sie verbrachte erstmals einen Erholungsurlaub im Appenzellerland.

Nachdem sie sich überraschend gut erholt hatte, durfte sie wieder an die Gestade des Bodensees zurückkehren. Vor 3 Wochen erlitt sie eine Herzschwäche, von der sie sich nicht mehr erholte.

Nun durfte sie am 21. Oktober im hohen Alter von 88 Jahren heimkehren zu Gott. Einige Kolleginnen begleiteten sie zur letzten Ruhestätte. *A. Sch.*

Winterthur

Liebe Kolleginnen, schon hat der letzte Monat des Jahres 1974 angefangen. Wir wollen noch einmal zusammenkommen und zwar am Dienstag, 10. Dezember, um 14.15 Uhr im Erlenhof.

Wir werden zuerst den geschäftlichen Teil erledigen und anschliessend noch ein wenig «Advent» feiern.

Wir hoffen, dass viele von Euch kommen können und freuen uns auf's Wiedersehen!

Inzwischen seid alle recht herzlich gegrußt.

Für den Vorstand

M. Ghelfi

Zürich

Voranzeige

Den Anschluss von drei Sektionen an die Sektion Zürich feiern wir Ende Januar 1975 an der Generalversammlung im Hotel Novapark.

Beginn der Versammlung um 17.00 Uhr, Dauer bis ca. 19.30 Uhr.

Um 20.00 Uhr geniessen wir zusammen das

Ess-Theater

in mittelalterlicher Stimmung. Menue und Bedienung sind aus jener Zeit, ebenso die Musik und Dichtung, welche uns die Minnesänger vortragen.

Kostenpunkt ca. Fr. 45.—. Nähere Angaben folgen in der Januar-Zeitung.

Präsidentinnenkonferenz des BSF

29. Oktober 1974, Bern

Tagesthema: Vernehmlassungs-Verfahren zum Unesco-Bericht über «Die Stellung der Frau in der Schweiz».

Am Vormittag wurde uns der Bericht von Mme Bugnion, Mitglied der Schweiz. Unesco-Kommission erläutert und Frau M. Vogelbacher gab eine Uebersicht, der von den Verbänden eingereichten Antworten zur Umfrage und äusserte sich zu dem von ihr abgefassten Entwurf an das Eidg. Departement des Innern.

Der Nachmittag war zur Hauptsache einer Diskussion «Was wollen wir Frauen» gewidmet. Behandelt wurde vor allem der Entwurf eines Briefes an den Bundesrat mit so verschiedenen Gebieten wie: Rolle der Frau in der Familie, Rolle der Familie in der Gesellschaft, Bildung, Beruf und gleiche Entlohnung, usw. Das wichtigste Traktandum aber war die Frage nach der Schaffung eines Organs für Frauenfragen, welches genehmigt wurde.

Der Bericht «Untersuchung über die Stellung der Frau in der Schweiz», welcher in gekürzter Ausgabe von Dorothea Hänni-Schnyder, verfasst wurde, ist im Handel erhältlich, für einen Nicht-Soziologen allerdings schwer lesbar.

Den SHV vertrat unsere Präsidentin, Sr. Thildi Aeberli, und die Schreibende begleitete sie. *N. Marti*

Richtlinien für die Ernährung von Neugeborenen

Erfassung und Verhütung der Hypoglykämie durch Frühernährung.

Bei allen Neugeborenen kann der Uebergang von intrauterinen zum extrauterinen Leben mit Anpassungsstörungen einhergehen; sie stellen eine Gefahr für das

Kind dar, da allenfalls Hirnschädigungen entstehen. Die vorliegenden Richtlinien beschäftigen sich mit der Erfassung und Verhütung der Neugeborenen-Hypoglykämie als einer dieser Anpassungsstörungen.

Unter Neugeborenenhypoglykämie versteht man:

Blutzuckerwerte unter 30 mg⁰/₁₀₀ bei normalen Neugeborenen

Blutzuckerwerte unter 20 mg⁰/₁₀₀ bei Frühgeborenen und Neugeborenen mit einem Geburtsgewicht unter 2500 g und zwar unabhängig davon, ob klinische Symptome auftreten.

Bisher gesammelte Erfahrungen ermöglichen es, eine Gruppe von Neugeborenen mit erhöhtem Risiko in bezug auf Anpassungsstörungen und ihre Folgen abzugrenzen. Sie erfordert auch für die Erfassung und die Verhütung der Hypoglykämie besondere Massnahmen.

Zur Gruppe der Neugeborenen mit erhöhtem Risiko gehören:

Neugeborene nach intrauteriner oder neonataler Asphyxie

Neugeborene mit Zeichen von Dysmaturität (starke Hautschuppung, Waschefrauenhände, mekoniumimprägnierte Haut oder Nägel)

Neugeborene mit Hypothermie (Rektaltemperatur unter 36,0 Grad)

Neugeborene diabetischer Mütter

Neugeborene Kinder, die nach 37 Schwangerschaftswochen mit einem Geburtsgewicht unter 2500 g oder über 4000 g geboren sind

Frühgeborene Kinder, die vor 37 Schwangerschaftswochen geboren sind.

Die systematische Routineuntersuchung des Blutzuckers mittels einer semiquantitativen Methode zur Erfassung der Hypoglykämie soll bei allen Neugeborenen mit erhöhtem Risiko und zusätzlich bei solchen mit verdächtigen Symptomen (wie Zittern, Krämpfe, Apnoeanfalle, Cyanose, Hypotonie, Somnolenz, unregelmässige Atmung) durchgeführt werden. Der Dextrostix (Ames) mit Kapillarblut aus vorgewärmter Ferse*, ermöglicht eine rasche semiquantitative Erfassung der Blutzuckerwerte. Die Dextrostixstreifen erlauben Werte über 45 mg⁰/₁₀₀, zwi-

Teufelskralle-Tee

vom Afrika-Direktimporteur, Entfall der Gross- und Kleinhändlerspannen, daher 100 g statt Fr. 22.— nur Fr. 11.—, keine Versandkosten.

Austria Med. KG, 8015 Graz, Heinrichstr. 20—22.

Elektr.Milchpumpe «Lactamamma»

Verkauf und Vermietung:

Armin Müller, Sanitätsgeschäft
Staufferstr. 26, 8004 Zürich
Telefon 01 23 14 32

... hier steht Zymafluor® im Vordergrund

- 1 <Prä- und postoperative Fluoridierung zur Kariesprophylaxe>
- 2 <Mutter und Kind durch Fluor verbunden>
- 3 <Einmal pro Tag Zymafluor-Tabletten>
- 4 <Fluor und Schmelzhärte>
- 5 <Die Plaque speichert Fluor. Fluor und Plaque>
- 6 <Pathogenese des Mottling>
- 7 <Stand der Trinkwasserfluoridierung in Europa>
- 8 <Was fluoridiert besser, die Fluorzahnpaste oder die Fluortablette?>
- 9 <Die F-Tablette – ein Resistenzfaktor>

Zyma

Diese Themen besprechen wir einzeln in unsern Aussendungen.

schen 45 und 25 mg⁰/o und unter 25 mg⁰/o zu unterscheiden.

Dieser Test wird sofort nach der Geburt und nachher 4-stündlich (vor der Mahlzeit) durchgeführt, solange nicht mindestens 2 Werte über 45 mg⁰/o liegen.

Wenn der Dextrostix

a) bei normalen Neugeborenen weniger als 45 mg⁰/o

b) bei Früh- und Neugeborenen mit einem Geburtsgewicht unter 2500 g weniger als 25 mg⁰/o zeigt,

muss Blut für die quantitative Zuckerbestimmung abgenommen und der Arzt notfallmässig orientiert werden. Es handelt sich um eine *Notfallsituation* mit Gefahr einer Hirnschädigung.

* *Anmerkung:*

Erwärmung der Ferse: z. B. Fuss 3 Minuten satt mit Windeln umwickeln, die in warmes Wasser (gemessen 45 Grad) getaucht und gut ausgedrückt worden war; Umhüllung mit Plasticsack. Blutentnahme unmittelbar nach Entfernung des Wickels.

Die Frühernährung ist die beste Prophylaxe aber keine Therapie der Hypoglykämie.

Die folgenden Ernährungsrichtlinien dienen als Beispiel:

Ernährungsbeginn

Neugeborene mit erhöhtem Risiko:
Erste Mahlzeit 3—6 Stunden nach der Geburt

Neugeborene ohne erhöhtes Risiko:
Erste Mahlzeit 3—14 Stunden nach der Geburt.

Anzahl Mahlzeiten

1. Tag: 6 pro Tag ohne Nachtpause

ab 2 Tag: 5 pro Tag mit Nachtpause.

Frühgeborene und untergewichtige Neugeborene 7—10 pro Tag.

Ernährungsaufbau

Tag	ml/kg	Trinkmenge/Tag	
		z .B. Neugeborenes mit Geburtsgewicht von	
		3 kg	4 kg
1	20	60	80
2	40	120	160
3	60	180	240
4	80	240	320
5	100	300	400
6	120	360	480
7	140	420	560
8	160	480	640

Steigerung der Trinkmenge bis sie 1/5—1/6 des Körpergewichtes erreicht hat.

Bei hungrigen Säuglingen kann der Ernährungsaufbau beschleunigt und/oder die Anzahl der verabreichten Mahlzeiten vermehrt werden.

Wahl der Nahrung

Die ersten ein bis zwei Mahlzeiten bestehen aus 10 % Glucose.

Nachher wird das Kind an die Brust angesetzt. Dem Stillen soll durch eine kunstgerechte Vorbereitung während der Schwangerschaft und eine gute Anleitung im Wochenbett grosse Bedeutung zugemessen werden; es ist ihm unbedingt der Vorzug zu geben. Erst wenn der Erfolg des Stillens ungenügend war, darf mit dem Milchpräparat eigener Erfahrung (z. B. adaptierte Milch 14 %/o) ergänzt werden. In jedem Fall ist eine gründliche mündliche und schriftliche Anleitung der Mutter wichtig.

Diese Richtlinien wurden als Empfehlung durch die Schweiz. Aerztegruppe für Neonatologie (Schweiz. Neonatologie-Gruppe) aufgestellt und durch den Vorstand der Schweiz. Gesellschaft für Gynäkologie und den Vorstand der Schweiz. Gesellschaft für Paediatric gutgeheissen.

Farbige Kleidung bei Kinder-Schwestern

Kleine Kinder haben das lieber als weisse Kleidung

Neue Beobachtungen haben gezeigt, dass kleine Kinder im Krankenhaus oft in Tränen ausbrechen, wenn sie von einer weissgekleideten Nurse, einer Krankenschwester, auf den Arm genommen werden.

Sie sind dagegen freundlich und glücklich und zufrieden, wenn dieselbe Schwester ein farbiges Kleid trägt.

Diese Wahrnehmungen haben dazu geführt, dass in der Kinderabteilung des Lehrkrankenhauses an der Universität von Florida in Gainesville die alte Tradition der weissen Schwesternkleidung verlassen wurde. Statt dessen tragen die Schwestern farbige Kleidung, wenn sie mit kleinen Kindern zu tun haben. Jedes einfache, farbige Kleid ist zugelassen. Gleichzeitig mit der weissen Schwesternuniform wurden die weissen Schwesternhäubchen abgelegt.

Parallelversuche mit weisser und farbiger Schwesternuniform

Diese grundsätzliche Veränderung in der Schwesternkleidung beim Umgang mit kleinen Kindern geht auf Versuche zurück, die am College of Nursing an der Universität von Florida zur Durchfüh-

rung gelangten. Diese Versuche waren von zwei Kinderkrankenschwestern geleitet, Carol E. Bradshaw und Nancy Chen Cheng.

Bei diesen und späteren Versuchen wechselten die Nursen jeden zweiten Tag mit der Farbe ihrer Kleidung und zwar so, dass sie nie in derselben Farbe gekleidet waren. An dem Tag, da die eine Schwester ihre übliche weisse Uniform trug, erschien die andere in einem gewöhnlichen pastellfarbigen Kleid. Beide Schwestern behandelten die gleichen Kinder unter vollkommen gleichen Bedingungen. Beide führten die gleichen Pflegemassnahmen bei den kleinen Kindern durch, nämlich Füttern, Baden, Verabreichung von Medizin, Mithilfe bei der ärztlichen Untersuchung, Mithilfe bei Blutentnahmen und Lumbalpunktionen.

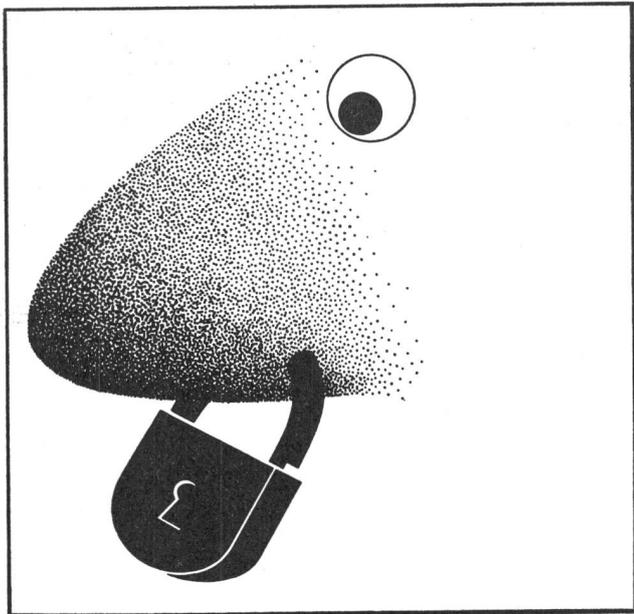
Ihre Beobachtungen im Lauf der Untersuchungen überzeugten die beiden Schwestern, dass viele kleine Kinder eine deutliche Abneigung gegen die weissen Schwesternuniformen hatten. «Wir fanden», so sagte Mrs. Bradshaw, «dass die gleichen Babies, die «Nein, Nein» schrien, wenn wir sie in weisser Uniform aufnehmen wollten, sich uns freundlich zuwendeten, wenn wir ein gewöhnliches farbiges Kleid anhatten». Häufig konnte die Nurse in ihrer gewöhnlichen Kleidung mit dem Kind unbehindert tun, was gerade nötig war, während dasselbe Kind einen Erregungszustand bekam, wenn es eine der beiden Schwestern in weisser Uniform zu Gesicht bekam.

In welchem Alter lehnten die Kinder die Schwesternuniform ab?

Diese Frage wurde im Lauf der Jahre ebenfalls studiert. Wenn die Kleidung der Schwester von der weissen Uniform zu einem farbigen Normalkleid geändert wurde, so erwies sich das als besonders hilfreich und wirksam bei Kindern zwischen etwa 9 Monaten und 5 Jahren. Ganz besonders beeindruckt von dem Kleidungs- bzw. Farbenwechsel waren kleine Kinder zwischen 18 und 36 Monaten.

Wie ist es zu erklären, dass bei den kleinen Kindern eine so ausgesprochene Abneigung gegen die weisse Uniform bestand?

Man wird zunächst als psychologische Erklärung daran denken, dass die Kinder von der weissgekleideten Schwester schon irgendwie einmal gegen ihren Willen behandelt worden waren, etwa dass sie mit dem Fieberthermometer gemessen wurden oder dass sie etwas energisch umgezogen wurden, und dass sie die weisse Uniform mit den dabei erregten unangenehmen Empfindungen identifizierten. Das farbige, gewöhnliche Kleid erinnert sie mehr an die gewohnte Zärtlichkeit der Mutter.

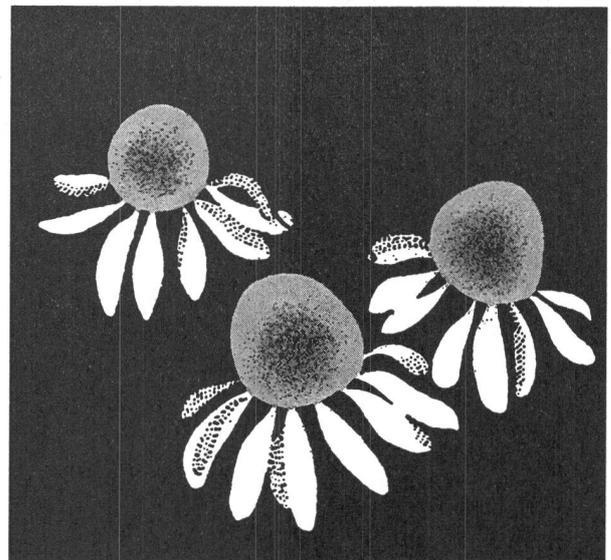


Die Lösung
für
verstopfte
Nasen

®
Otrivin

C I B A

007/2 OTV 7173 CHd



Die altbewährte Kamille
in moderner Form

KAMILLOSAN®

Liquidum* Salbe* Puder

* kassenzugelassen

entzündungsheilend,
reizmildernd, adstringierend,
desodorierend

- standardisiert
- hygienisch
- praktisch
- sparsam und bequem
im Gebrauch

Muster stehen zur Verfügung!



TREUPHA AG BADEN

*So ward der Himmel nie erhellt,
noch nie so licht die weite Welt,
so ward der Erdkreis nie erneut,
das Menschenherz noch nie erfreut.
Aus Gottes Lieb in heiliger Nacht
ist uns ein Kind geboren!
Dies Kind hatt Gottes Licht gebracht
der Welt, die ganz verloren.*

Arno Pötzsch

Solche Gedankengänge mögen richtig sein. Aber sicherlich spielt auch die Farbe der Kleidung eine Rolle bei der Bevorzugung der farbig gekleideten Schwester. Kinder zeigen frühzeitig eine Vorliebe für leuchtende, saubere, erregende Farben. Sie interessieren sich in den früheren Entwicklungsjahren mehr für Farbe als für die Form.

Wie beurteilen Eltern und Aerzte die neue Schwesternkleidung?

Es wurde weiterhin untersucht, wie die Eltern der kleinen Kinder auf die neue, farbige Schwesterntracht reagierten, also auf das Tragen von normalen farbigen Kleidern. Es ergab sich, dass die Anerkennung nahezu einstimmig war.

Für viele Eltern bedeutete es eine ausgesprochene Ueberraschung als sie sahen, wie die Kinder zutraulich wurden, wenn sich die Schwestern in farbiger Normalkleidung ihnen näherten. Sie hatten kurz vorher beobachtet, dass die Kinder sich den weissgekleideten Schwestern gegenüber fremd und ängstlich verhalten hatten.

Eine weitere Feststellung war, dass die farbige Normaltracht auch das Verhältnis der Eltern zu den Krankenschwestern günstig beeinflusste. Die Eltern sprachen freier und offener mit den normal gekleideten Schwestern. Sie scheuten sich nicht, über ein Problem der häuslichen Kleinkinderpflege die Schwester immer von neuem zu befragen, bis sie es wirklich verstanden hatten. Denn weissuniformierten Nursen gegenüber verhielten sie sich erheblich zurückhaltender. Sie waren offenbar von der üblichen Scheu gehemmt, die «vielbeschäftigte» Kinderschwester mit ihren persönlichen Fragen und Problemen noch zu behelligen.

Wie verhielten sich Aerzte und andere Schwestern zu der neuartigen Kleidung der Kinderschwestern?

Diese Fragen wurden mit Offenheit behandelt. Zu Beginn der Versuche wurden bei Aerzten und anderen Schwestern eine «gewisse Feindseligkeit» beobachtet. Auch später waren manche mit der Aenderung nicht einverstanden. Sie zeigten sich unzufrieden mit dem «Bruch mit der Tradition». Oder es wurde behauptet, es sei schwer, die Kinderschwestern in der neuen Tracht von den weiblichen Besuchern zu unterscheiden. Hier ist aber an-

zuführen, dass die Kinderschwestern Namensschilder tragen sowie das Abzeichen der Nursing School.

Aber im wesentlichen war der anfängliche Widerstand von Aerzten und anderen Krankenschwestern nach einiger Zeit überwunden und verschwunden. Je erfahrener ein Arzt oder eine Krankenschwester ist, — so sagten die Anhänger der neuen Tracht, — um so rascher waren sie von der Zweckmässigkeit der neuen Schwesternkleidung für das Wohlfühl der kleinen Kinder überzeugt.

«Die Nurse, die gerade ihre Lehrzeit hinter sich und ihre Examina beendet hat», so führte Mrs. Bradshaw aus, «ist an sich stolz auf das neuerworbene Recht, die weisse Schwesternuniform zu tragen. Wenn sie tätig in ihrem Beruf ist und die Uniform nicht trägt, so fühlt sie sich nicht richtig angezogen» und sie sagt weiter: «Aber wir haben die Beobachtung gemacht, dass die ältere Schwester, die ihrer selbst sicher ist und die ohne besonderes Spannungsgefühl mit den Kindern umgeht, oft von selbst ihre weisse Uniform zu einer farbigen Normalkleidung umwechselt, gewöhnlich am zweiten Tag ihres Abteilungsdienstes.»

Andere Farbeinwirkungen auf kleine Kinder

Ein Arzt in Philadelphia, Dr. Wadsworth, hat seit langen Jahren das Studium von Farbeinwirkungen auf den menschlichen Körper und Geist zu seiner Spezialität gemacht. Er berichtet von einer besonderen Art von Farbeinwirkung auf kleine Kinder, auch auf etwas ältere Kinder.

Es kam auf Grund seiner Untersuchungen zu der Ueberzeugung, dass die abscheulich schreienden grünen oder gelben kohlkopffartigen Tapetenmuster, auf die früher viele Kinder während ihrer Jugendzeit zu blicken hatten, mit die Verantwortung für die Ausbildung von Nervosität und Neurosen bei vielen Erwachsenen zu tragen haben. Ebenso fand er, dass Tapetenmuster oder laute Wandbemalungen bei Kindern, die Fieber haben, Schreckvorstellungen und Halluzinationen hervorrufen können.

Das mag übertrieben klingen. Aber sicher ist es zutreffend, dass in früherer Zeit allzu wenig auf den Einfluss der Farbe auf das Gemütsleben von Kindern geachtet worden ist. Dr. W. Sch.

Pro Juventute

Kurzinformation zum Pestalozzi-Kalender 1975

Vielfältig sind die Interessen unserer Kinder. Der Pestalozzi-Kalender 1975 kommt diesem Jugend-Wissensdurst auf recht viele Arten entgegen. Durch aktuelle Beiträge (warum hungert Indien? / Energie aus der Sonne/Kinder TV/Stirbt New

York?). Durch Buch- und Plattenhinweise. Durch Beiträge über Technik, eine Artikelgruppe «Wir Mädchen», Bastelvorschlage, Zeichenwettbewerbe, das Landermagazin, das diesmal Grossbritannien vorstellt. Erstmals ruft die Stiftung «Schweizer Jugend forscht» in einem Junioren-Wettbewerb zu kleinen Forschungsarbeiten auf. Ein origineller und auch aktueller Quiz «Haltet die Schweiz sauber» reiht sich an.

Der Pestalozzi-Kalender 1975 kann in allen Papeterien und Buchhandlungen oder direkt bei Pro Juventute, Seefeldstrasse 8, 8008 Zürich, zum Preis von Fr. 8.80 bezogen werden.

Pro Infirmis

Ein neues Buch (für Kleine und Grosse!) mit dem lustigen Titel «Warum der Strowe die Kule nicht frisst». Neunzehn der profiliertesten Schweizer Autoren haben hier ein äusserst originelles Werk entstehen lassen, eine Art Tierbuch, d. h. jeder Verfasser beschreibt «sein» ganz persönliches Tier auf ebenso persönliche Art. Von jedem verkauften Buch erhält die Aktion «Denk an mich» fünf Franken.

(Warum der Strowe die Kule nicht frisst» — mit Cartoons von Jals. 64 Seiten, Fr. 7.80. Herausgegeben von der Redaktion der «Schweizer Jugend». Bestellungen an: Aktion «Denk an mich», Radio Studio Basel, Postfach, 4024 Basel).

Stellenvermittlung

*des Schweizerischen Hebammenverbandes
Frau Dora Bolz, Feldstrasse 36, 3604 Thun
Telefon 033 36 15 29*

Spital im Kanton Solothurn sucht sehr dringend zu sofortigem Eintritt eine Hebamme.

Spital im Kanton Zürich sucht eine Hebamme zu sofortigem Eintritt und eine Hebamme auf Frühjahr 1975.

Kliniken im Kanton Bern benötigen Hebammen, Eintritt nach Vereinbarung.

Spital im Kanton Neuenburg sucht zu baldigem Eintritt 2 Hebammen.

Spital im Kanton Zürich sucht dringend eine Hebamme.

Spital im Berner Jura sucht sehr dringend 2 Hebammen.

Spital im Kanton Graubünden sucht eine Hebamme, Eintritt nach Vereinbarung.

Spital im Kanton Wallis benötigt eine Hebamme.

Spital im Kanton Schaffhausen sucht 1-2 Hebammen, Eintritt spätestens 1. Dezember.



Kantonsspital Aarau

Frauenklinik/Chefarzt PD Dr. W. Stoll

Wir suchen

1 dipl. Hebamme oder Hebammenschwester

Wir wünschen uns eine aufgeschlossene Mitarbeiterin, der das Wohl der Patientin und eine gute Arbeitsatmosphäre echte Anliegen sind.

Wir geben Ihnen gerne über unsere guten Anstellungsbedingungen Auskunft.

Anfragen oder Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an:

Spitaloberin R. Kuhn, Kantonsspital Aarau, 5001 Aarau

Das Kantonale Frauenspital Bern

sucht auf Frühjahr 1975 oder nach Uebereinkunft erfahrene

Hebamme

für seine moderne, geburtshilfliche Klinik.
Besoldung nach kantonalem Dekret. 5-Tage-Woche, geregelte Arbeitszeit.
Personalrestaurant und betriebseigene Kinderkrippe vorhanden.

Interessentinnen melden sich bitte bei der Oberhebamme des Kantonalen Frauenspitals, 3012 Bern, Telefon 031 23 03 33.

KANTONSSPITAL ZÜRICH

Wir suchen für die **Universitäts-Frauenklinik** für sofort oder nach Vereinbarung eine

Hebamme

für das interessante Arbeitsgebiet der modernen Geburtshilfe.

Wir bieten:

- Arbeitsort im Zentrum von Zürich
- Zeitgemässe Lohn- und Anstellungsbedingungen
- Geregelte Arbeitszeit: 44-Stunden-Woche, Schichtenbetrieb
- Auswahlessen im Bonsystem
- Internat oder Externat nach Wunsch.

Die Oberhebamme, Schwester Marianne Baer, ist gerne bereit, Ihnen nähere Auskunft zu erteilen. (Telefon 01 32 98 21, intern 5020).

Anmeldungen sind an das Personalbüro II (Pflegedienst) des Kantonsspitals Zürich, Rämistr. 100, 8091 Zürich, zu richten.

Krankenhaus Horgen

Wir suchen zu baldigem Eintritt

dipl. Hebamme

Sie finden bei uns ein freundliches Arbeitsklima und gute Anstellungsbedingungen.

Anmeldungen sind erbeten an die Oberschwester des Krankenhauses Horgen, 8810 Horgen am Zürichsee, Telefon 01 725 24 44

**Kontakte zwischen Mitarbeitern und Arbeitgebern
stellt das Inserat her**

Wegen Heirat verlieren wir leider unsere



Kantonsspital Schaffhausen

Hebamme

die wir gerne durch eine gut qualifizierte, interessierte Mitarbeiterin ersetzen möchten.

Arbeiten Sie gerne selbständig in einem guten Team? Erachten Sie die psychoprophylaktische Betreuung der Wöchnerinnen auch als wichtig? Nehmen Sie mit uns Kontakt auf. Wir können einiges bieten.

Kantonsspital Schaffhausen, Personalabteilung, 8200 Schaffhausen, Telefon 053 8 12 22.

Stiftung Krankenhaus Sanitas

Krankenhaus-Eröffnung

Mitte Januar 1975
Stadtrand Zürich

Wir suchen für den

Behandlungs-Bereich

- Operationsschwestern und Pfleger
- Anaestheseschwestern und Pfleger
- Dipl. Pfleger für Zentralsterilisation

Pflege-Bereich

- Dipl. Krankenschwestern
- Pflegerinnen FA SRK
- Kinderkrankenschwestern
- Hebammen

Nachtwache

(Dauer und Ablös)

- Dipl. Krankenschwestern
- Dipl. Kinderkrankenschwestern

die Freude an ihrem verantwortungsvollen Beruf haben. Wir sind ein aufgeschlossenes und fröhliches Team, das sich auf Ihre Mitarbeit freut.

Wir arbeiten im Gruppensystem, aber auch im Zimmerpflegesystem.

Wir bieten Ihnen zeitgemässe Lohn- und Arbeitsbedingungen, auch Teilzeit. Auf Wunsch stellen wir nett eingerichtete Zimmer mit allem Komfort zur Verfügung.

Für nähere Auskünfte wenden Sie sich schriftlich oder telefonisch an:

Stiftung Krankenhaus Sanitas, Grütstrasse 60,
8802 Kilchberg, Telefon 01 91 17 11.

Kantonsspital Liestal

Wir suchen

1 Oberhebamme

Sehr gute Besoldung, moderne Unterkunft, geregelte Arbeitszeit.

Anmeldungen sind zu richten an die Verwaltung des Kantonsspitals, 4410 Liestal.

Bezirksspital Langnau/Emmental

In unsere modern eingerichtete Gebärabteilung suchen wir für sofort oder nach Uebereinkunft

dipl. Hebamme

Sie finden bei uns eine abwechslungsreiche, interessante Tätigkeit unter der Leitung eines Fachgynäkologen.

Wir möchten gerne mit Ihnen in Verbindung treten und freuen uns auf Ihren Telefonanruf oder auf Ihre Kurzofferte.

Verwaltung des Bezirksspitals, 3550 Langnau,
Telefon 035 2 18 21.

Das Krankenhaus Davos

sucht für seine gut eingerichtete geburtshilfliche Abteilung

1 Hebamme

Eintritt nach Vereinbarung.

Gute Anstellungsbedingungen, wohnen im Schwesternhaus oder auswärts möglich. Arbeit in kleinem, gut eingespieltem Team. Alle Möglichkeiten für Sommer- und Wintersport.

Anmeldungen erbeten an:

Dr. med. Silvia Bono, leitende Aerztin der geb.-gyn. Abteilung, Spital, 7270 Davos-Platz.

Bezirksspital Langenthal

Unserem Team auf der Geburtshilfe-Abteilung fehlt eine

junge, initiative Hebamme

Aufgabenkreis:

- selbständiges Arbeiten im Gebärsaal
- Mithilfe bei der Betreuung der Wöchnerinnen und Säuglinge
- Mithilfe in der Anleitung und Ueberwachung von 6-semesterigen Hebammenschülerinnen.

Wir bieten Ihnen:

- modern eingerichtete Abteilung in Neubau
- angenehmes Arbeitsklima
- geregelte Arbeitszeit in 5-Tage Woche
- Besoldung nach Kantonal-Bern. Dekret
- Verpflegung im Personalrestaurant.

Anfragen und Anmeldungen nimmt gerne entgegen:

Gertrud Amann, Leiterin des Pflegedienstes, Bezirksspital Langenthal, 4900 Langenthal, Telefon 063 2 20 24.

Kant. Krankenhaus, Appenzell

sucht per 1. Januar 1975 initiative

dipl. Hebamme

Schätzen Sie selbständiges Arbeiten im Gebärsaal, dann finden Sie bestimmt im reizvollen Appenzellerland eine dankbare, befriedigende Tätigkeit. Auf Wunsch wäre es eventuell möglich, das Pensum in freier Praxis zu übernehmen.

Anfragen und Anmeldungen nimmt gerne entgegen:

Dr. J. B. Fritsche, Sanitätsdirektor, 9050 Appenzell, Telefon 87 18 19

Basel-Stadt

Kantonsspital Basel, Pflegedienst Frauenklinik

Sind Sie **diplomierte Krankenschwester oder Hebamme** und haben Sie Freude an der Mitarbeit in einem sehr lebhaften, interessanten, gut organisierten, modernen Betrieb, dann lassen Sie uns Ihre Bewerbung zukommen für die Stelle einer

Stellvertretenden Oberschwester

in der geburtshilflichen und gynäkologischen Poliklinik.

Wir bieten geregelte Arbeitszeit (Samstag und Sonntag und Feiertage frei), Entlohnung nach kantonalen Richtlinien, nach Wunsch internes Zimmer oder Wohnung.

Weitere Auskunft erteilt Ihnen gerne die Ressortleiterin der Frauenklinik, Sr. M. Baumann, Telefon 061 25 31 31.

Bewerbungen sind zu richten an das Kantonsspital Basel, Pflegedienstsekretariat, Hebelstrasse 2, 4000 Basel.

Personalamt Basel-Stadt

Privatspital im Zentrum der Stadt Bern

sucht auf Frühjahr 1975

Hebamme

Ihr Arbeitseinsatz innerhalb eines kleinen Teams umfasst Gebärsaal und Wochenbettstation.

Zeitgemässe Besoldungs- und Anstellungsbedingungen, 5-Tage-Woche.

Weitere Auskünfte erteilt:

Oberschwester, Viktoriaspital, Schänzlistrasse 63, 3013 Bern, Telefon 031 42 29 11.



Regionalspital Biel

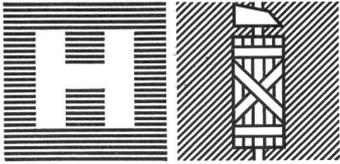
Für den Gebärsaal suchen wir eine dynamische, neuzeitlich ausgebildete

dipl. Hebamme

Die Geburtsabteilung wird nach den modernsten medizinischen Gesichtspunkten geführt, und die Hebammen arbeiten im Schichtbetrieb.

Anfragen und Anmeldungen nimmt gerne entgegen:

die Spitaloberin K. Duss, Regionalspital, 2502 Biel, Telefon 032 22 55 22.



Kantonsspital St. Gallen

Unterrichts- Hebamme

Die jetzige Leiterin unserer Hebammenschule wird im nächsten Frühjahr eine andere berufliche Tätigkeit übernehmen; gleichzeitig ist mit dem vorgenommenen Ausbau der Schule eine Erweiterung im Schulstab notwendig. Wir suchen deshalb auf März/April 1975 oder auf einen früheren Termin zwei Kaderpersonen:

Leiterin der Hebammenschule

welche die fachliche und organisatorische Leitung der Schule inne hat, im weiteren im theoretischen und praktischen Unterricht mitwirkt; für die administrativen Aufgaben steht der Schulleitung eine Sekretariatsstelle zur Verfügung.

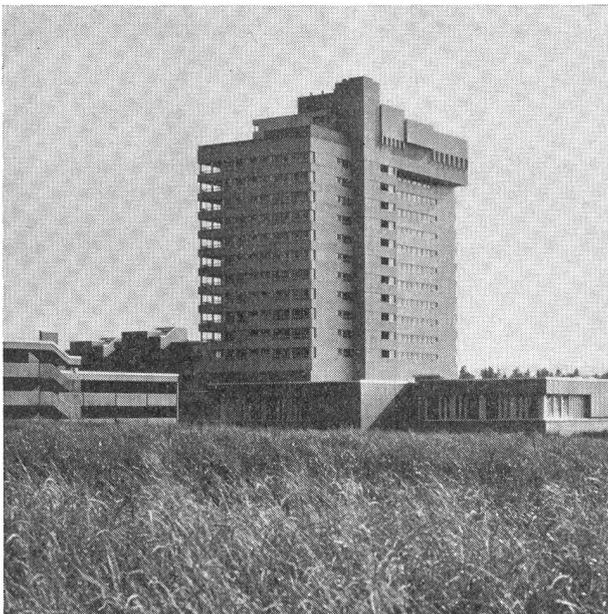
als engste Mitarbeiterin der Schulleiterin für klinischen und theoretischen Unterricht, Anleitung und Ueberwachung der Hebammenschülerinnen im praktischen Einsatz auf der geburtshilflichen Abteilung.

Für beide Stellen ist Ausbildung oder praktische Erfahrung in Unterrichtstätigkeit erforderlich, ein Zusatzdiplom als KWS- oder Krankenschwester von Vorteil. Der Besuch von ergänzenden Fachkursen wird vom Spital gefördert und unterstützt.

Anstellung und Entlöhnung im Rahmen der kantonalen Bestimmungen, unter Berücksichtigung von Ausbildung und bisheriger Tätigkeit.

Für nähere Auskünfte und für ein persönliches Gespräch steht Ihnen Herr PD Dr. Stamm, Chefarzt der Frauenklinik, zur Verfügung, der gerne auch Ihre schriftliche Bewerbung entgegennimmt.

Personalabteilung des Kantonsspitals, CH-9006 St. Gallen, Telefon 071 26 11 11.



Ein modernes Spital ein gutes Arbeitsklima ein Ort für Sie!

Das neue Thurgauische Kantonsspital gehört zu den modernsten und zweckmässigsten Spitalbauten. Damit es seiner Bestimmung gerecht wird, muss der Mensch im Mittelpunkt stehen. Deshalb wollen wir zuerst ein kameradschaftliches Team bilden und ein gutes Arbeitsklima schaffen. Unser Spital und der Geist darin sind jung. Beste Voraussetzungen für Mitarbeiter, die Verantwortung tragen und vorwärtskommen wollen. Und für alle, die von ihrer Arbeit mehr erwarten als Beschäftigung. Helfen Sie mit, dieses schöne Spital im Dienste am Kranken aufzubauen und mitzugestalten!



Verwaltung des
Thurgauischen Kantonsspitals
8500 Frauenfeld
Telefon 054 7 92 22

Wir suchen zu baldigem Eintritt
Oberschwester der Frauenklinik
diplomiertes Pflegepersonal für
Gynäkologie
Wochenbett

**Mütter
von Säuglingen
brauchen Ihren Rat.
MILUMIL
dürfen Sie mit gutem
Gewissen empfehlen:
weil MILUMIL-Säug-
lingsmilch so gut
verträglich ist
und so gut
sättigt.**

Sie können es selber feststellen – und erfahrene Ärzte und Kolleginnen werden es Ihnen bestätigen: die MILUMIL-Säuglingsmilch von Milupa ergibt eindeutig positive Resultate: kein Hunger von Schoppen zu Schoppen, ruhiger Schlaf, kein Erbrechen, gute Gewichtszunahme (jedoch kein Mästen), saubere



und straffe Haut, richtiger Stuhl (nicht zu hart und nicht zu dünn). Empfehlen Sie den Müttern MILUMIL aus dem Säuglings-Nahrungsprogramm von Milupa. Denn so haben Sie die Sicherheit, ein bewährtes, problemloses Produkt empfohlen zu haben – zum guten Gedeihen des kleinen Erdenbürgers.

milupa

Milupa AG 1564 Domdidier

Milchschorf? Säuglingsekzeme?

Therapie mit

Elacto

WANDER

einfach, preiswert,
erfolgreich

Elacto hat sich im

Doppelblindversuch

zur diätetischen Behandlung des atopischen Säuglingsekzems mit einer Erfolgsquote von 80% als sehr wirksam erwiesen. Das ausgezeichnete Ergebnis der klinischen Prüfungen rechtfertigt die Anwendung der einfachen

Therapie mit Elacto bei jeder ekzematösen Erkrankung. Ausführliche Literatur steht Ihnen auf Wunsch zur Verfügung.

Wander AG Bern

Elacto wurde auch beim gesunden Kind klinisch geprüft und als vollständige und preisgünstige Nahrung bewertet.